



Wildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ersteinst täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländ. deutschen Verkehr monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad. — Postfach 291 74. — Postleitzahl 291 74. — Anzeigerpreis: Die einseitige Zeitspaltel ober deren Raum im Bezirk Enztal 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamzeit 50 Pf. — Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenentwurfen werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck. Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Dammstraße 287.

Friedliche Eroberung Südasiens durch die Chinesen

Der chinesische Handel mit den Ländern Südasiens, mit Annam, Kambodscha, Cochinchina, Siam, den Gebieten des heutigen Britisch-Malaga und den Inseln des Malaisischen Archipels ist uralt. Weniger bedeutend war früher die Besiedlung durch Chinesen. Sie beschränkte sich auf eine verhältnismäßig kleine Zahl von Kaufleuten und Handwerkern, die sich in den Haupthafenplätzen Südasiens niederließen.

Erst seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts begann eine regelmäßige Einwanderung von Chinesen, die seit der Revolution des Jahres 1911 so gewaltig wuchs, daß man heute von einer unaufhaltamen wirtschaftlichen Eroberung Südasiens durch China sprechen kann.

Dabei ist Singapur die Zentrale dieser Kulturvermittlung, und die chinesischen Unternehmer sowie auch die Dampferlinien verdienen daran viel Geld.

Die Anpassungsfähigkeit und Auffassungsgabe der chinesischen Arbeiter ist erstaunlich. Chinesische Handwerker, und darunter besonders kantonesische Tischler, Schlosser und Maurer, erlangen unter Anleitung von europäischen Fachleuten sehr bald eine große Geschicklichkeit. Heute führen chinesische Bauunternehmer, ganz ohne Hilfe europäischer Ingenieure und Architekten, schon mit großem Erfolg die schwierigsten Bauarbeiten, darunter stärkste Eisenbetonbauten, aus. In den Arsenalen Chinas werden mit Hilfe chinesischer Handwerker und Arbeiter moderne Waffen und Munition hergestellt. Sogar Lokomotiven wurden in letzter Zeit konstruiert, und die Geschicklichkeit der chinesischen Arbeiter im Bau von Motorbooten, Dampfschiffen und kleinen Dampfern ist bekannt. Unter Benutzung europäischer Kataloge machen chinesische Tischler die feinsten Möbel, wobei sie besonders geschickt sind in der Anfertigung kunstvoller Schnitzarbeiten. Sehr tüchtig sind auch die chinesischen Schuster und Schneider. Dabei sind die Preise im Verhältnis zu den europäischen Waren äußerst billig. Von ihren eigenen Landsleuten werden die Kulis am stärksten bis zur letzten Möglichkeit ausgenutzt.

Ähnlich liegen die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im benachbarten Niederländisch-Indien, in Birma, Siam und Französisch-Indochina unter den eingewanderten chinesischen Kulis und Handwerkern. Sie verdienen als Arbeitnehmer alle zusammen noch europäischer Auffassung herzlich wenig. Aber sie verstehen es, bei billiger und doch gesunder Kost mit Zugabe von Fisch, Fleisch, Eier- und Gemüsegerichten, ihr Leben so billig zu gestalten, daß ihnen jeden Monat ein ansehnlicher Verdienst übrig bleibt. Früher wurden diese Ersparnisse durchweg regelmäßig zur Aufbahrung an die Verwondenen der Sippe (Clā) nach China geschickt. Denn damals ging das Bestreben der meisten Auslandschinesen dahin, sich schließlich in der Heimat selbständig zu machen, und vor allen Dingen auch in China begraben zu werden.

Heute fühlen die Auslandschinesen in den südostasiatischen Ländern, daß sie dort in immer ausgesprochenerer Weise einen starken, ja gegenwärtig schon, vor allem im Handel und Handwerk, den stärksten wirtschaftlichen Faktor bilden. Zwei Drittel der Bevölkerung des Weltteils Singapur und etwa die Hälfte der rund 5 Millionen Einwohner von Siam-Britisch-Malaga sind Chinesen. Im Königreich Siam wandern monatlich etwa 15 000—20 000 Chinesen ein, und von den 10 Millionen Einwohnern des Landes sind 1,5 Millionen Chinesen oder chinesische Tischler. Ähnlich stark ist auch die chinesische Einwanderung in Französisch-Indochina und in Niederländisch-Indien. Allerdings sind in den zuletzt genannten Gebieten besondere, jedoch leicht zu erlangende Einwanderungserleichterungen nötig. Natürlich ist auch ständig eine Rückwanderung nach China vorhanden.

In Britisch-Malaga, Niederländisch-Indien, Siam und Französisch-Indochina sowie in wachsendem Maß auch in dem politisch zu Britisch-Borborindien gehörigen Birma liegt in den größten Plätzen der Hauptanteil des Handels, der Industrie und des Handwerks in chinesischen Händen. So haben denn auch auf finanziellem Gebiet die Chinesen eine überragende Position.

Interessierten sie sich früher vornehmlich nur für Handel und Handwerk, worin sie den zumeist bequemeren Annamiten, Kambodschanern, Siamesen, Malagen, Birmanen und den aus Borborindien gekommenen Einwanderern bedeutend überlegen sind, so dringen sie seit einigen Jahrzehnten auch immer stärker in die Landwirtschaft ein.

Die Länder Südasiens sind einer der fruchtbarsten Teile des gekünten Erdballs. Das alles hat eine außerordentliche Anziehungskraft auf das mit seinen mehr als 400 Millionen Einwohnern überfüllte Nachbarland China. Für seine Auswanderung ist Südostasien das natürliche Ziel. Dem Auswanderer folgt die chinesische Frau, und ihre Kinder werden in Südostasien von chinesischen Lehrern in chinesischen Schulen erzogen. Überall entstehen chinesische Hospitäler und andere gemeinnützige Institute, sowie Vereine zur Erhaltung und Hebung des Chinesentums. Der Chinese bleibt mit seiner Familie als Chinese in der neuen Heimat. Dazu kommt, daß sie bestrebt sind, sich im

Tagespiegel

Die W. a. M. meldet, der heftigste Staatspräsident Ulrich (Soz.) werde an seinem 75. Geburtstag am 28. Januar zurücktreten. Als Nachfolger werde der Mainzer Bürgermeister, Landtagsabgeordneter Adlung, genannt.

Ein- und Ausfuhrhandel immer mehr frei zu machen von den ansässigen Europäern. Besonders seit dem Weltkrieg entstanden in wachsender Zahl vollkommen modern aufgelegene Banken, sowie chinesische Ausfuhr- und Einfuhrfirmen mit europäisch geschulten, tüchtigen, chinesischen Angestellten. Und immer stärker macht sich das Bestreben dieser Firmen bemerkbar, unter Ausschaltung der ansässigen europäischen Firmen und Agenturen, in direkten Geschäftsverkehr mit Europa und Amerika zu kommen.

Recht wesentlich ist durch ständige Zunahme der Einwanderung auch der japanische Einfluss im Handel Südasiens. Aber er tritt, auch mit bezug auf Tüchtigkeit, weit hinter die jetzt schon überragende Machtstellung der Chinesen zurück.

Warum Amerika seine Flotte vergrößert

London, 16. Jan. In einem bemerkenswerten Aufsatz des „Manchester Guardian“ erörtert dessen Reporter Mitarbeiter die Gründe für die Vergrößerung der amerikanischen Flotte, die der britischen mindestens gleich — oder womöglich überlegen werden sollte. Der einzige Grund sei Großbritannien, denn gegen jeden andern Staat würde die heutige amerikanische Flotte bereits mehr als ausreichend sein. Man denke weniger an einen Krieg mit England, obgleich der amerikanische Admiralstab selbstverständlich auch diese Möglichkeit in Betracht ziehen müsse; aber es würde ein ernster Zustand zwischen beiden Staaten entstehen, wenn Großbritannien sich mit einer dritten Macht im Krieg befände und die Vereinigten Staaten ihre Rechte zur See als eine neutrale Macht behaupten wollten. Sie seien fest entschlossen, zu verhindern, daß der amerikanische Handelsverkehr von der Gnade der britischen Flotte abhängen, wie es noch im Weltkrieg der Fall war.

Amerika habe geglaubt, seit der Washingtoner Flottenkonferenz 1921 sei ein Gleichgewicht zwischen beiden Flotten hergestellt, das Jahr 1927 habe ihm aber die peinliche Aufklärung gebracht, daß England seit 1924 eine gewaltige Flotte baue. Der jetzige große Bauplan Amerikas sei die Folge dieser Entdeckung. In Amerika sei man überzeugt, daß beide Staaten künftig in einem scharfen wirtschaftlichen Wettbewerb miteinander stehen werden, wobei die amerikanische Flotte das Gewicht ihrer Stärke in die Waagschale zu legen habe. Man vergesse, daß nach dem Weltkrieg in den Vereinigten Staaten eine gewaltige Veränderung vor sich gegangen sei. Sie seien aus einem Schuldner- ein Gläubigerland geworden. Der auswärtige Handel sei von 17 auf 37 Millionen Mark gestiegen. — Amerika sei eine Weltmacht geworden. Die Einfuhr von Rohstoffen übersteige bereits die Ausfuhr um rund 800 Millionen Mark im Jahr, also im Verhältnis von 9 zu 7. Die amerikanische Industrie wäre lahmgelegt, wenn die Einfuhr von Rohstoffen und von andern Rohstoffen aus den heißen Ländern durch eine feindliche Flotte verhindert werden könnte. Ob ein Abkommen mit Großbritannien über die Handelsfreiheit zur See erwägbar sei, lasse sich nach den nächsten Wahlen des Präsidenten und des Parlaments in Amerika beurteilen.

Es ist nun einmal nichts mehr daran zu ändern, daß England als Folge des Weltkriegs die unbefristete Vorkherrschaft zur See verloren hat.

Neueste Nachrichten Die Länderkonferenz

Berlin, 16. Jan. Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers wurde heute vormittag 10.15 Uhr in der Reichskanzlei die Konferenz der Länderminister und sonstiger hohen Beamten zur Beratung der Verfassungs- und Verwaltungsreform eröffnet. Etwa 100 Herren sind anwesend. Die Besprechungen werden möglicherweise bis Mittwoch dauern.

Der Reichskanzler bezeichnete die Aufgaben der Konferenz, die mit vollster gegenseitiger Aufmerksamkeit behandelt werden müßten. Es werde sich auch darum handeln, einzelnen Ländern durch Uebernahme gewisser Verwaltungszweige auf das Reich zu helfen, ferner die Beseitigung der Enklaven und Exklaven mit möglichster Beschleunigung zu betreiben und im Reich und in den Ländern auf dem Weg umfassender Verwaltungsmaßnahmen wesentliche Ersparnisse zu erzielen.

Nach geschäftsordnungsmäßigen Mitteilungen begannen zu der Frage der verfassungsrechtlichen Beziehungen zwischen Reich und Ländern die Referate und Korreferate. Als Redner sind hierzu bekanntlich vorgehen: als Referent der Referent des Hamburger Senats Bürgermeister Dr.

Peterjen und der württembergische Staatspräsident Bazille und als Korreferent der bayerische Ministerpräsident Dr. Held und der preußische Ministerpräsident Dr. h. c. Braun.

Peterjens Vorschlag

Das zweistündige Referat des Hamburger Bürgermeisters Dr. Peterjen (Dem.) auf der Länderkonferenz gipfelte laut „Börsicher Zeitung“ in dem Vorschlag, einen Sachverständigenausschuß einzusetzen, der die bisher vorliegenden Entwürfe für die Umgestaltung des Reichs durcharbeiten, eigene Vorschläge machen und sie der weiteren Beschlußfassung der zuständigen Stelle zur Verfügung stellen soll.

Dieser Ausschuß soll zusammengesetzt sein aus Politikern, Verwaltungspraktikern, Staats- und Verwaltungsrechtlern, Vertretern der Wirtschaft einschließlich der Arbeitnehmerorganisationen. Den Vorsitz soll ein Vertrauensmann der Reichsregierung und der Länderregierungen führen.

Die jetzige Länderkonferenz solle die Fragen formulieren, die dem Ausschuß vorzulegen wären und seine Arbeitsgebiete genau abgrenzen. Ueber die Einzelheiten der Umgestaltung bestehe keine Übereinstimmung, aber die Vorschläge seien sich in folgenden grundsätzlichen Punkten einig:

1. Durchführung des demokratischen Prinzips der Reichsverfassung auch bei der Einwirkung der Länder auf die Willensbildung des Reichs;
2. Stärkung der Reichsgewalt;
3. Vereinheitlichung der politischen Willensbildung in einem einzigen Reichsparlament und damit Vermehrung der Stetigkeit in der Verwaltung des Reichs;
4. Aufbau lebendiger unterer und mittlerer Selbstverwaltung; bezirks- und Bezirksräte; und Verkürzung des Instanzenwegs zur Zentralregierung;
5. Neugliederung des Reiches in Gebilde, die kulturell und wirtschaftswirtschaftlich lebensfähig sind und im Rahmen des Reiches ein Eigenleben führen.

Dieser Weg sei auch außenpolitisch ungangbar wegen der Entschädigungsschulden. Wenn aber eine Beseitigung der jetzigen Fehler durch den Ausbau der föderalistischen Verfassungselemente nicht denkbar sei, so müsse man die Möglichkeiten des Einheitsstaates prüfen. Der Vorschlag der Bildung freier Reichsländer mit eigenem Landtag und eigenem Landespräsidenten scheine ihm unmöglich, weil keine Voraussetzung die Zerbröckelung Preußens wäre. Preußen müsse aber erhalten bleiben, bis es im Reich aufgehen könne. Der umgekehrte Weg scheine ihm verhängnisvoll.

Eine Entscheidung über den Nachfolger des Reichswehrministers Gehler ist nicht vor Ende Woche zu erwarten, da die Reichsregierung mit der Länderkonferenz und einigen anderen dringenden Angelegenheiten zurzeit stark in Anspruch genommen ist.

Dr. Stresemann nimmt krankheitshalber an der Konferenz nicht teil.

Die Feier des 65. Geburtstags des Reichskanzlers

Berlin, 16. Januar Aus Anlaß des 65. Geburtstags des Reichskanzlers Dr. Marx stattete gestern mittag der Reichspräsident, der bereits vorher eine Blumen spende übersandt hatte, einen Besuch ab, um persönlich seine Glückwünsche zu übermitteln. Im Anschluß daran erfolgten die Beglückwünschungen des Reichskabinetts, des Reichstags, der preussischen Regierung, des Reichsheers, der Reichspost, der Reichsbahn, des Runtius Baccelli, der Vertreter der Länderregierungen usw. Bei Dr. Marx ist eine große Zahl telegraphischer und schriftlicher Glückwünsche eingegangen.

Imbusch gegen Marx

Oberhausen a. Rh., 16. Jan. Reichskanzler Dr. Marx hatte sich kürzlich in einem nicht für die Öffentlichkeit bestimmten Schreiben gegen die Art des Austritts der Zentrumsabgeordneten Stegerwald und Imbusch als Vertreter der christlichen Gewerkschaften in Wahlversammlungen ausgesprochen. Darauf erwiderte Reichstagsabgeordneter Imbusch, Vorstand des Gewerkschaftsartikels christlicher Bergarbeiter, in einer Versammlung in Oberhausen: Heute seien so manche Kreise, Akademiker, Beamte, Wirtschaftler usw., die innerlich dem Zentrum fernstehen, zu dieser Partei gekommen, nur um durch sie einen Posten zu erreichen. Den Arbeitern fehle der ihnen gebührende Einfluß in der Partei. In der Zentrumsfraktion seien zuviel Beamte vertreten. Bei der Besoldungsreform habe man maßlose Dummheiten gemacht. Es sei notwendig gewesen, daß der Minister 6000, der Reichskanzler 9000 Mark, die Oberpräsidenten 50 v. H. Zulage erhalten in einer Zeit, in der mancher nicht satt zu essen habe. In der letzten Zeit habe er zahlreiche Briefe erhalten mit der Aufforderung, eine neue Arbeiterpartei zu gründen. Diesen Weg halte er nicht für den richtigen. Es müsse vielmehr in der Zentrumspartei der richtige Geist wieder geweckt werden. In weiten Kreisen halte man manchen Zentrumsführer nicht mehr für das, für das man ihn vor drei Jahren gehalten habe. Die Äußerung Margens, die

Morgen erscheint unser neuer Roman!



**Sohr
der Knecht**
ROMAN
VON
ARNO FRANZ

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER IN WERDAU IN SA.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 16. Jan. 4.193 G., 4.201 B.
6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 86,75.
6,5 v. H. Dt. R.-Postobligat. 92.
Wbl.-Rente I 52.
Wbl.-Rente ohne Ausl. 16,25.
Franz. Franken 124,02 zu 1 Pfd. St., 25,42 „ „ Dollar.
Berliner Geldmarkt, 16. Jan. Tagesgeld 4-6 v. H., Monatsgeld 7-8,5 v. H., Privatdiskont 5,875 v. H. kurz und lang. Warenwechsel 6,75 v. H.

Französische Industrie-Anleihen in Amerika freigegeben. Die Regierung in Washington benachrichtigte die New Yorker Banken, daß der Gewährung von Anleihen an die französische Industrie keine Bedenken mehr entgegenstehen.

Neue Finanzierungsbank. Die Südd. Kreditanstalt A. G., Mannheim, die der Deutschen Automobilbank nahe steht, hat in Stuttgart eine Geschäftsstelle errichtet.

Neues Bankhaus in Tübingen. Bankdirektor W. Schweickhardt ist aus den Diensten der Deutschen Bank ausgeschieden und wird in seinem Haus, Wilhelmstraße 24, in nächster Zeit ein eigenes Bankgeschäft eröffnen. In demselben Haus hat bereits sein Vater, Albert Schweickhardt, seit dem Jahre 1881 ein Bankgeschäft betrieben und später mit seinem Sohn, Walter Schweickhardt, bis zum Uebergang auf die Württ. Vereinsbank geführt.

Lohnbewegung im Ruhrgebiet. In zahlreichen Versammlungen des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergarbeiter wurde die Hauptleitung aufgefordert, gemeinsam mit den übrigen Bergarbeiterverbänden das Abkommen mit den Industriellen über die Mehrarbeit baldigst zu kündigen. Die Industriellen hatten eine Neuregelung der Arbeitszeit und des Lohns abgelehnt, bevor der noch in Kraft stehende Tarifvertrag abläufe.

Metallarbeiterstreik in Mitteldeutschland. In der Metallindustrie in Dessau, Jertz, Bernburg und Stahlfurt haben die Arbeiter den Streik abgelehnt und es sind je etwa 100 in den Ausstand getreten. Es wird mit der Möglichkeit eines Streiks auch in Raadeburga gerechnet. Der Reichsarbeitsminister hat die

Zur Bereitung von Suppen und Soßen



verwendet die Hausfrau vorteilhaft
MAGGI® Fleischbrühwürfel

Parteien zu Verhandlungen in Berlin eingeladen. Es kommen etwa 50.000 Arbeiter in Betracht.

Ausstand in der Schwedischen Eisenindustrie. Im Zusammenhang mit dem Lohnstreit in der Schwedischen Grubenindustrie beschloßen die Arbeiter der Erzfelder in Grängesberg und Kiruna, ab 23. Januar in den Ausstand zu treten. Der Streik wird dann 8250 Mann umfassen.

Konkurse. Karl Hörter, Stuttgart, fröh. Pächter des Ausstellungs-Restaurants am Weihenhof. — Gebrüder Benz, B. m. b. H., chem.-pharm. Fabrik in Böblingen. — Wilhelm Raier, Händler in Gersheim, Wt. Baihinger.

Stuttgarter Börse, 16. Jan. Auch in der neuen Woche konnte sich das Geschäft an der Börse nicht beleben; die Kurse konnten sich mit wenigen Ausnahmen halten. Da auch im weiteren Verlauf Anregungen fehlten, schloß die Börse ruhig. Goldpfandbriefe waren teilweise leicht gedrückt.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.
Stuttgarter Produktenbörse vom 16. Januar. Weizen 24-26,25. Gerste 25-28, Roggen 24-26, Gerste Ausstichware 28-30, alles andere unverändert.

Mannheimer Produktenbörse, 16. Jan. Die Marktlage war unverändert und die Konsumnachfrage schwach. Gerste war ge-

fragt. Man nannte: Weizen inf. 25,75-26, ausl. 28,75-31, Roggen inf. 25,75, ausl. 26,25, Hafer inf. 22,25-24,25, Braugerste bad., heff. und wirt. 29-30, pflz. 30-31,25, Futtergerste 22,50 bis 23,50, Mais (mit Sad) 20,75-21, Weizenmehl Spez. 0,37 bis 37,50, jüdd. Brotmehl 28-28,50, Roggenmehl 34,50-36,50, Kleie 14, Biertreber (mit Sad) 18-18,50, alles in RM. die 100 Kilogramm waggonfrei Mannheim.

Nürnberg Hopfen, 16. Jan. 18 Ballen Zufuhr. 30 Ballen Umaj. Tendenz unverändert. Es wurden bezahlt: für geringe Marktboffen 70 und für Hallertauerhopfen 100 RM.

Breslauer Zuckerbörse, 16. Jan. Für Lieferung Jan.-März 27,74-27,375, April-Juni 27,50-27,625. Tendenz: ruhig.

Bremen, 16. Jan. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco: 21,18.

Markte

Mannheimer Viehmarkt, 16. Jan. Zufgeführt wurden: 148 Ochsen, 119 Bullen, 281 Kühe, 287 Färsen, 618 Kälber, 48 Schafe, 3952 Schweine und 18 Ziegen. Bezahlt wurde für: Ochsen 30-61, Bullen, 30-54, Kühe 14-48, Färsen 38-62, Kälber 48-76, Schafe 42-47, Schweine 45-57, Ziegen 10-24 RM. das Stüd. Marktverlauf: Mit Großvieh ruhig, kleiner Ueberstand, mit Kälbern mittelmäßig, geräumt, mit Schweinen mittelmäßig.

Schweinepreise. Pöpplingen: Käufer 30-40, Saugschweine 12,20-25. — Eppingen: Milchschweine 10-17,50, Käufer 21 bis 22,50. — Göglingen: Milchschweine 11-17, Käufer 27-46. — Ishofen: Milchschweine 16-28, Käufer 38-52. — Marbach: Milchschweine 16-25. — Nürtingen: Milchschweine 17-25. — Bellingen: Milchschweine 22. — Crailsheim: Käufer 26-27,50, Milchschweine 25. — Künzelsau: Milchschweine 15-17,50, Käufer 42,50. — Dechingen: Milchschweine 17,50-30. — Rottweil: Milchschweine 24-25. — Baihingen a. G.: Milchschweine 18-21, Käufer 52,50. A das Stüd.

Fruchtpreise. Crailsheim: Kernen 13,30-13,80, Weizen 13, Roggen 13, Haber 9,50-10, Gerste 13,40-13,50. — Giengen an der Brenz: Roggen 12,30-12,50, Gerste 13,30-13,60, Futtergerste 12, Haber 9,60-10,20, Weizen 12-12,90, Futterweizen 11,20-11,60. A der Zentner.

Pfannkuch

Es geht nichts über eine gute
Confitüre

Als
Sonderangebot
eingetroffen
**1 Waggon
Helvetia**
Dreifrucht
2 Pfd.-Eimer **1.50**
Confitüren
1 Pfd.-Dose **80**

Der beste
Brotauflstrich!

Außerdem:
**1 Waggon
Apfelmus**
tafelfertig
2 Pfd.-Dose **75**
1 Pfd.-Dose **45**

Ihr Vorteil:
5% Rabatt
Sammeln Sie unsere
Rabattmarken.

Pfannkuch

**Die Grund- und Gebäude-, Gebäude-
entschuldungs- und Gewerbesteuern
für Monat Januar 1928**
sowie die rückständigen Steuern werden am Mittwoch
den 18. Januar 1928, von vormittags 8-12 Uhr und
nachmittags 2-6 Uhr, im Trauzimmer des Rathauses
entgegengenommen.
Wildbad den 16. Januar 1928. Stadtkasse.

Evang. Volksschule Wildbad.
Zum Schulbesuch im neuen Schuljahr (Schuleintritts-
tag 16. April 1928) sind diejenigen Kinder verpflichtet,
die bis zum 30. April 1928 das sechste Lebensjahr vollendet
haben, also vor dem 1. Mai 1922 geboren sind. Den Eltern
steht es frei, auch diejenigen Kinder zur Schule zu schicken,
die vor dem 1. Oktober 1922 geboren sind. Vorzeitige
Einschulung gibt keinen Anspruch auf Schulentlassung vor
dem vollendeten 14. Lebensjahre.
Die Anmeldung der Schulfneulinge findet statt am
Samstag, 21. Januar 1928, von vormittags 9-12 Uhr
im Zeichenaal der Wilhelmsschule.
Impfscheine sind mitzubringen.
Schulpflichtige, aber noch nicht schulfähige Kinder, die
bis jetzt vom Schulbesuch zurückgestellt wurden oder im
neuen Schuljahre zurückgestellt werden sollen, sind ebenfalls
an diesem Tage anzumelden.
Ev. Volksschulrektorat.

Turnverein W Wildbad e. B.
Am Sonntag den 22. Januar 1928, mittags 2 Uhr,
findet im Hotel Wildbader Hof (Albert Strasser) die
ordentl. Generalversammlung
statt.
Tagesordnung:
Geschäftsbericht, Kassenbericht, Bericht der Turnwarte,
Neuwahlen, Verschiedenes.
Anträge zur Generalversammlung sind bis Freitag den
20. Januar schriftlich beim Vorstand abzugeben.
Im Interesse des Vereins wird um den Besuch aller
Mitglieder gebeten.
Der Ausschuß.

**Dr. Helene Fritz
von der Reise zurück**

Ruhfleisch
Pfd. 80 Pfg.
Chr. Treiber Wwe.

Die wirksamen
**Hustenbonbon
Hustentee
Hustentropfen
Hustensaft**

kaufe man
nur
Eberhard-Drogerie

**Zu verkaufen:
Ein Kinderstuhlpult.**
Wilhelmstraße 23 III.

Teppiche — Läufer
ohne Anz. in 10 Monatsraten lief.
Teppichhaus Agay & Gieb.
Frankfurt a. M. 181
Schreiben Sie sofort!

**B. Forstamt Enzklösterle.
Nadelholzstangen-
Verkauf**
(befristet, freihändig)
am Freitag den 27. Januar
1928, nachm. 2 Uhr, nach
Eintreffen des Postautos in
Enzklösterle (Forstamtskanzlei)
aus Staatswald VII Kälber-
wald Wbl. 11 Unt. Hörnlesteich,
39 Schöllkopfbene, 49 Alte
Saatschule, 67 Nonnenbrück,
87% Fi., 13% Sa. in Rinde;
Baukt.: 6 I., 258 I., 394 II.,
53 III., 651 IV., 392 V.;
Hopfenk.: 840 I., 287 II.,
100 III., 8 IV. Al. Losver-
zeichnisse und Angebotsvor-
drucke durch die Forstdirektion,
G. f. S., Stuttgart.

Ev. Kirchenchor.
Heute abend 8 Uhr: Probe.

W.V.W.
Morgen Mittwoch nachm. 4 Uhr
Hauptversammlung
bei Bauer, Hotel z. Ochsen.
Die Tagesordnung wird im
Lokal bekannt gegeben.
(Wichtig!)

**Turn-Verein
Wildbad.**
Heute Dienstag
Turnstunde.
Bollähliges und pünktliches
Erscheinen erwartet
Der Turnwart.

Praktische
Mietverträge
zugleich Hausordnung
und Quittungsbuch

Den heutigen gesetzlichen Be-
stimmungen entsprechend, für
Hausbesitzer wie Mieter gleich-
zweckmäßig u. bestens bewährt
sind zum Preise von 50 Pfennig
für 2 Stück stets vorrätig in der
Geschäftsstelle des

Wildbader Tagblatt